

Schaffhausen, 11. Februar 2015

Medienmitteilung

Mit Dubach in den Ständerat; mit Kessler/Hotz in den Nationalrat, Marcel Sonderegger wird neuer Parteipräsident, klare und umstrittene Parolen – dies das Fazit der FDP-Parteiversammlung

Einen Grossaufmarsch erlebte die kantonale ausserordentliche FDP-Versammlung, denn wichtige und richtungweisende Entscheide standen an. An der vorgängig zur kantonalen Versammlung abgehaltenen städtischen Versammlung sprachen sie die stimmberechtigten Mitglieder klar für den finanziellen Beitrag der Stadt an die Finanzierung des Fussballstadions aus.

Nach dem Rücktritt von Harald Jenny als Parteipräsident musste dessen Nachfolge geregelt werden. Der Parteipräsident der FDP Stadt Schaffhausen, Marcel Sonderegger, zeigte sich im Vorfeld der Versammlung bereit, das Ruder der kantonalen Partei zu übernehmen. Nach einer eindrücklichen Vorstellungsrede wurde Marcel Sonderegger mit einem Glanzresultat, nämlich einstimmig ohne Enthaltungen, ins Amt des Parteipräsidenten gewählt.

„Wieder nach Bern“ heisst das FDP-Motto 2015. Das Motto war schon länger gegeben, die Frage war nur: Mit wem? Jetzt ist es klar. In einem von Vize-Präsident Thomas Hauser verlesenen Brief gab Reto Dubach bekannt, dass er die Anfrage des Partei-Vorstandes geprüft und abgeklärt habe und zum Schluss komme, dass er bei der Wahl des Ständerates antreten und sich nominieren lassen wolle. Mit grossem Applaus wurde dieser Entscheid honoriert.

Auch bei den Wahlen in den Nationalrat ist die FDP einen Schritt weiter. Christian Amsler konnte als Vorsitzender der Personalkommission bekanntgeben, dass die Kantonsräte Martin Kessler und Florian Hotz bereit sind, sich dem FDP-Nominationsparteitag zu stellen.

Mit der Parolenfassung zur „Revision des Baugesetzes“ stand das nächste heisse Eisen auf der Traktandenliste, denn im „Ja-Komitee“ wie im „Nein-Komitee“ sind namhafte FDP-Vertreter auszumachen. René Sauzet stellte Argumente für die Vorlage vor, Marcel Montanari erklärte, weshalb die Vorlage abzulehnen sei. Nach einer ausführlichen, sachlichen und mit guten Argumenten gespickten Diskussion beschloss die FDP-Versammlung - gemäss dem Partei-Motto „mehr Freiheit, weniger Staat“ und den liberalen Grundsätzen mit Eigenverantwortung und möglichst wenig Zwang - die Nein-Parole.

Unbestritten waren dann die restlichen Parolenfassungen. Klar Ja sagt die FDP zur Revision des Erbschaftswesens. Ebenso klar wurde die Ja-Parole zum Staatsvoranschlag 2015 gefasst,

d.h. die Zustimmung zum Staatsvoranschlag 2015. Ein Nein bringe weder Regierung noch Kantonsrat weiter und stifte nur Verwirrung, weil gar nicht ersichtlich sein könne, was letztendlich die Gründe für eine Ablehnung wären.

Im Sinne der FDP Schweiz und des kantonalen Vorstandes wurden beide eidgenössischen Vorlagen - die "Familieninitiative der CVP" und die „Energiesteuer statt Mehrwertsteuer-Initiative“ der Grünen klar abgelehnt. Beide Initiativen reissen zu grosse, unüberwindbare Löcher in die Kassen von Bund, Kantonen und Gemeinden, bieten keine tragfähigen Lösungen und schaden der Wirtschaft.